

## Co-Produktion mit der Komödie Düsseldorf

# NORMAN, bist du es?

Komödie von Ron Clark und Sam Bobrick

Deutsch von Christian Wölffer

**Regie:** Helmuth Fuschl

Bühne: Tom Grasshof

Kostüme: Daniela Piecha

**Besetzung:**

Bernhard Wolters

Bettina Wolters

Norman Wolters

Tom Fröhlich

Babsi

**Kalle Pohl**

**Heike Thiem-Schneider**

**Otto Beckmann**

**Julian Manuel**

**Ruth Willems**

Bitte übernehmen Sie diese Besetzung in Ihre Veröffentlichungen.

**Wenn ein von seiner Frau verlassener Vater aus der Provinz bei seinem Sohn in der Großstadt Trost sucht und feststellen muss, dass er mit einem Mann in trauter Zweisamkeit ein herrlich modernes Großstadtleben führt, dann birgt das eine Menge witziger Situationen. Aber wenn der Vater dann beschließt, seinen Sohn und dessen Freund mittels Fachliteratur auf den rechten Pfad der Tugend zu führen, dann wird, was wohlwollend väterlich begann, brüllend komisch und liebevoll familiär.**

### Pressestimmen:

*„Charmant – witzig – gut*

*Kalle Pohl...- ein neuer Bühnenstar, auf den man lange gewartet hat. (...)*

*Ein Boulevard-Stück der Extraklasse, das begeistert aufgenommen wurde... Hingehen, lachen und genießen!“*

Theater pur 06/07

*„Ein prächtig besetztes Ensemble... Bravo-Rufe und stehende Ovationen. So macht Boulevard-Theater richtig Spaß!“*

Express, Düsseldorf

*„Kalle Pohl spielt, ...ohne zu überdrehen. Mimik, Gestik, Witz - da passt alles.“*

Bild, Düsseldorf

*„Das Stück ...ist... eine Bravour-Komödie voller Biss, Pointen, Familienwitz und... Selbstironie. So zumindest bringt es Regisseur Helmuth Fuschl auf die Bretter... und wurde... stürmisch gefeiert.*

*Norman nimmt den Vater aus Mitleid auf, fürchtet sich jedoch davor, ihm seinen Lebensgefährten zuzumuten. Genug Stoff für komische Situationen, Wortspiele und kabarettistische Einlagen. Daher besetzte Fuschl die Rolle von Normans Vater mit Kalle Pohl. Eine treffsichere Entscheidung. Denn das komödiantische Naturtalent Pohl, bekannt aus Rudi Carrells TV-Runde „Sieben Tage, sieben Köpfe“, liefert in seinem unnachahmlichen rheinisch-kölschen Jargon ein Kabinettstück nach dem anderen. Als entsetzter Vater, der sich mit der Homosexualität seines eigenen Fleisch und Blut nicht abfinden will und dies für eine Krankheit hält, liefert Pohl haarsträubende Comedy-Szenen. Er will Norman von der „Kerle-Krankheit“ heilen und heuert eine Prostituierte in Lack, Leder und Strapsen an.*

*Bis ins Grotteske steigern sich die Verwicklungen, wenn der vom Vater verhasste Lover Tom Normans Eltern wieder zusammenbringt. Denn Tom, der gleich zu Beginn die Hüllen fallen lässt, ist von Beruf Familien-Psychologe. Jubel, Trubel, Sarkasmus und ein Schuss Moralin.“*

Neue Rhein Zeitung, 11.05.2007